



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

**Postilla, Das ist/ Ausslegung der Euangelien so nach alter  
Catholischer Römischer Kirchen/ vnd der H. Vätter Lehr  
vnd Meynung/ auff alle Sontäg durchs Jahr gepredigt vnd  
außgelegt werden ...**

**Hesselbach, Johann**

**Meyntz, M. DC. XVIII.**

III. Was man an diesem Königlein zumercken/ vnnd zu behalten habe.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75708](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75708)

Zum 2. wann einer meyner das gute welches er ha-  
be / sey ihm geben wegen seines Verdiensts Zum  
3. wann er sich rühmet er habe das jenig / welches er  
doch nicht hat. Zum 4. wann einer die andern ver-  
acht / vnd meyner er habe alhin das jenig welches er  
hat / vnd das vierägig Fieber ist gleich auch wie der  
Stols schwerlich zuheulen. Durch das vierägig  
Fieber / wirdt vns auch vorgeb. über die Unkeusch-  
heit vnd Geheltheit / weil dieselbe auff den vier hamo-  
ribus vnd Feuchtigkeiten / darauff der Leib com-  
ponirt ist / bestet. Die sibende Art der Fieber wird  
genanne febris hectica / welches Fieber in den A-  
dern vnd in den Gliedern ligt / vnd wirdt dardurch  
die natürliche Feuchtigkeit vereseret. durch diß Fie-  
ber wirdt vns vorgemahlet die Trägheit vnnnd die  
Traurigkeit des Gemüthes / welche die Beyn auß-  
matten.

3. Zum 3. wirdt durch das Fieber die Sünd abge-  
bilbet / dann die Sünden thun vnnnd wirken bey  
dem Menschen solche Ding / derogleichen auch das  
Fieber bey ihm wircket vnd aufrichtet / das Fieber  
erhebt den Puls vnnnd nidrigt ihn: eben dasselbige  
thut auch die Sünde des Stolzes / sie erhebt den  
Menschen vnnnd ernidrigt ihn: dann vnser Herr  
Christus spricht: Wer sich selbst erhöhet / der  
wirdt ernidriget werden. Das Fieber macht  
daß der Mensch nit recht ruhen noch schlaffen kan /  
das Fieber nimbt allen Appetit / daß einem alles  
bitter schmeckt / hinweg / eben dasselbige thut auch  
die Sünde der Trägheit / dieselbe macht daß einem  
alle geistliche Ding mißfallen vnd darsfür eckelt vñ  
grauert das Fieber ersündet den Leib / eben dasselbige  
gethut auch die Sünd der Unkeuschheit: das Fie-

ber macht einen bösen stinckenden Athem / eben daß  
selbige thut auch die Sünd der Zillerey: das Fie-  
ber bringet dem Menschen einen vbernatürlichen  
Durst / daß er sich nit satt trincken kan: eben dassel-  
bige thut auch die Sünd des Gelses vnd der bösen  
Begierde / darumb jemeher ein Gelschaff hat vnd v-  
berkompt / jemeher er haben wil / da ist keine Ersätti-  
gung / welches auch das Buch Ecclesiasticus bezeugt  
mit diesen Worten: Der Geizig wirdt des Gelses  
nimmer saet. Das Fieber verstopft den Leib / eben  
daß / big thut auch die Sünd der Verhärtung vnd  
Unbüßfertigkeit / dieselbe verstopft die Seel / daß  
sie die begangene Sünd durch die Beycht nit ab-  
legt.

Zum 4. vergleicht sich die Sünd mit dem Fie-  
ber wegen der Heplung: dann aletch wie das Fieber  
auff vierley Weiß von dem Menschen getrieben  
wirdt / also auch die Sünd: Das Fieber wirdt bis  
weilen durch den Schweiß vertrieben / gleicherweiß  
wirdt die Sünd durch die Reu vñ durch die Träh-  
nen außgetrieben / auff diese Weiß ist die H. Maria  
Magdalena ihrer Sünden los worden / item S.  
Petrus vnd andere / bis in werden eilliche dem  
Fieber abgeholfen / durch oben auf brechen vnd vn-  
darnen vnd solches bedeutet die Beycht / dardurch  
der Mensch die Sünd / welche er in dem Magen  
der Seelen hat / von sich gibt durch den Mund / in  
dem er sie beycht. Die Fieber werden auch gehelet  
durch Fasten / Mäßigkeit vnd Abbruch: also auch  
die Sünd. Christus Jesus der Arzt der Seelen  
wölle vns von dem Fieber der Sünden heulen  
damit wir ewig leben vnd nicht sterben.  
A M E N.

Am ein und zwanzigsten Sontag nach der H. Dreyfaltigk.

Die dritte Sermon. Was wir an diesem Königlein zu mercken vnd  
zulernen haben.

Über die Wort:

Es war ein Königlein des Sohn lag krank zu Capharnaum Johan. 4 cap v. 47.

**I**st heutige Sontägliche Euange-  
lium begreiff in sich ein kurze aber  
doch schöne vnd lustige Histori wel-  
che mit großem Nutzen von vns  
kan betrachtet werden: daß von vier  
Personen thut sie Meldung / bey deren jeden wir  
schöne Lehren zu mercken haben. Des Königleins  
Sohn war krank / der Vatter stey vnd bat / Chris-  
tus half vnd machte den Sohn widerumb gesund /  
das Hausgesind ward dardurch gläubig: Weil  
ich aber die Vorforg hab / wann ich alle die Lehren  
welche bey jeder Person zu mercken seynd / auff ein-  
mahlt lehre / würde sie ewer Lieb nit alle behal-  
ten können. Derhalben damit sie dieselben desto eher  
behalten können: als wil ich sie in vier vnder schied-  
liche Predigten abtheilen / vnnnd vor dismal lehren /  
was wir an diesem Königlein zu mercken vnd zule-  
rnen haben. Gott wölle darzu sein Genade verley-  
hen / Amen.

Erstlich haben wir bey diesem Königlein zu sehen  
vnd zu mercken / wie nutz vnd gut das Hauskreuz  
sey / dieses Königlein wäre nicht gläubig worden  
samt seinem Hausgesind / wann ihme Gott nicht  
Hauskreuz zugesickt / vñ seinen Sohn heret rodt.  
krank lassen werden / wann es dem Königlein alle-

zeit seinem Kopff nach gangen wär / hätte er nach  
Christo nicht gefragt / ja wäre ihm nit einem Tritte  
für die Hauschwelle nach gangen / als ihn aber  
Gott der Allmächtige angreiff vñ mit Hauskreuz  
heim sucht / gehet er Christo nach / vnd bitter ihn gar  
herzlich / also vnd auff diese Weiß lehret vns Gott  
mores. wann die Menschen ruchtlos seynd / nichts  
nach Christo noch nach seinem Wort fragen: Also  
führer er vns in die Schul vnnnd macht vns wüßig /  
dann wie man in dem gemeynen Sprichwort sagt:  
Ruthen machen fromme Kinder / Trübsal  
thut einem die Augen auff: Es ist mir gut daß  
du mich gedemütiget hast. Darumb spricht  
Dauid / wann er sie erschlug / suchten sie in / vñ  
lehrten sich wider / vnd kamen früh zu Gott.  
Da der tyrannisch König Manasses der die Statt  
Jerusalem mit Blut anfüllt / an Ketten geschmit-  
tet / vnd gen Babel gefangen geföhret war / vnd ihme  
das Elend vnder Augen schlug: Siehet er / sagt  
der Herr zu dem Herrn seinem Gott / vnnnd  
demütiget sich sehr / vnnnd that große Buß /  
vnnnd erkennete daß der Herr Gott wäre.  
Gleichfalls irug sichs zu mit dem König Nabucho-  
donosor / nachdem er von seinem Reich verlossen /  
vnnnd sibem Jahr lang vnder den Thieren des Felds  
wohnen

Ecclesi. 5. 21

4.

Mat. 23. 12.

Psal. 118. 7.

Psal. 77. 14

2. Paral. 33.

wohnen / vnd Graß wie die Döfen essen mußte / hube er seine Augen auff gen Himmel / danck er vnd preiset Gott / vnd erkante daß der Allerhöchste Gewalt hat vber der Menschen Königreich / vnd gibst ihm wem er wil / vnd kan die welche solchs daher reuten / demüthigen Aldieweil jener verlorne Sohn Händlein frischer Knecht war / vnd Belt hatte / gedachte er nicht heym zu seinem Vatter / so baldt ihm aber der Hunger in den Bauch came / vnd der Säu vnder den Fremdden hüten mußte / vnd darbey weder zu beissen noch zubrechen hatte / schlug er in sich selbst vnd sprach: Ich wil mich auffmachen / vnd zu meinem Vatter gehen.

Mat. 4.

Luc. 13.

2. Reg. 14. 2a.

Wdt thut mit vns wie Absalon mit Dauids Feldobersten dem Joab gethan hat / er ruffet ihme durch Worten zu sich bey zweymal / da aber Joab nit kommen wolte / befaht Absalon seinen Dienern / sie sollen ihm dem Joab alle Saat auf dem Felde mit Feuer anstecken / da das geschah / kam Joab zu Absalon. Also wollen wir Menschenkinder zu Gott nit kommen / wann er vns gleich durch seine Knecht / das ist durch Priester vnd Prediger zu sich offt laden läst / biß vns Gott oder die vnserigen angreiff / alsdann dencket man allererst zuruck / vnd krencht zum Creuz: Darumb wann die Gott Creuz vnd Trübsal zuschicket / so gedencke / es sey Zeit / daß du zu Gott kommest / vnd dich bekehrst / dann weil er dich durch seine Prediger hat geheissen zu ihm kommen / vnd du nicht hast kommen wollen / sey er verurtheilt worden / dich mit Ruthen zu ihm zureiben.

Zum 2. ist das Königlein fast sorgfältig für die Gesundheit seines Sohns / läst ihm dieselbige hant angelegen seyn: HErr / sagt er / komme hinab / ehe mein Sohn sterbe: wil auch von dem Herren nicht weichen / biß er höret: Gehe hin / dein Sohn lebet. Gleichfalls sollen auch alle Eltern für ihrer Kinder Gesundheit Sorg tragen: es ist aber die Gesundheit zweyerhande: Erstlich ist die Gesundheit des Leibs / darnach ist die Gesundheit der Seelen / vnd sollen Eltern zusehen / daß sie gleich so wol für der Seelen Gesundheit ihrer Kinder sorgfältig seyn / als für die Leibs Gesundheit / dann an der Gesundheit der Seelen ist viel mehr gelegen / die Krankheit des Leibs schadet dem Menschen nichts / vnd ist offte dem Menschen nutz vnd gut / aber die Krankheit der Seelen ist gar schädlich vnd nuzet nimmermehr / ja so viel die Gesundheit der Seelen gelegen als an der Gesundheit des Leibs: darumb thun die iezigen Eltern vnrecht vnd grosse Sünd daran / welche nur sorgen vnd trachten / wie ihre Kinder an dem Leib gesundt mächt werden / vnd dargegen der Gesundheit der Seelen vergessen.

Zum 3. nimbe das Königlein zu in dem Glauben / er steigt auf von einem Stadt zu dem andern / dann da er erstlich vor den Herren kam / glaubte er zwar / daß Jesus seinen todtkranken Sohn heilen vnd gesundt machen könte / dann der König wäre sonsten einen so weiten Weg zu ihm nicht kommen / aber dieser Glaub war noch schwach vnd vollkommen vnd mangelhaft / dann der Könige vermeynet / der Herr zu möcht nicht seinem Sohn abwesende helfen / sondern er müste bey ihm seyn / wann er ihm helfen sollte / viel weniger glaubte der Könige daß Christus seinen Sohn / wann er gestorben wäre / von dem Todt widerumb zu dem Leben erwecken möchte / verhalten sprach er: HErr

2. Cor. 12.

steige hinab / ehe daß mein Sohn sterbe / er gab seinen Abraham / der da festiglich glaubte / Gott könte seinen Sohn auch von den Todten auferwecken. Baldt aber darnach stige er von diesem Grad auff / vnd nam zu in dem Glauben / dann da der Herr sagt: Gehe hin / dein Sohn lebet / meldet der Herr von dem Königlein: Vnd der Mensch glaubet dem Wort / das Jesus zu ihm saget / vnd gieng hin / das war der ander Grad vnd Staffel an seinem Glauben / daß nemlich der Herr auch abwesend heilen könte / vnd albereit seinen Sohn geheilet hätte: Am Ende des Euangilij steht widerumb: Vnd er glaubte vnd sein ganzes Haus / das war der dritte Grad vnd Staffel eines Glaubens / der sich nicht auff ertliche / sondern auff alle Articul der Christlichen Religion erstreckt.

Gleichertweis sollen auch wir täglich von Sünd zu Sünd in dem Christlichen Glauben wachsen vnd zunehmen / sollen mit dem Apostel immerdar beten: O HErr mehre vns den Glauben / vnd HErr mehre vns den Glauben / aber doch komme meinem Unglauben zuhülff: Wir sollen nicht allezeit halbgläubig / kleingläubig oder schwachgläubig bleiben / sondern auß halb klein / vnd schwachgläubig ganz groß / vnd starkgläubig leu werden / vnd was ich von dem Wachsen vnd Vermehrung des Glaubens meldte / das ist auch vom Wachsen Zunehmung vnd Vermehrung der Hoffnung vnd Lieb zu verstehen / dann keiner glaubt vnd hoffet so stark / er kan noch stärker glauben vnd hoffen: teyner liebet so inbrünstig / er kan noch inbrünstiger lieben: keiner ist so gerecht / er kan noch gerechter werden.

Zum 4. wirdt der Könige nicht allein für sich gläubig / sondern sein ganzes Haus gefinde wirdt auch gläubig durch ihn vnd durch sein anstiften / also sollen auch noch zur zeit Obrigkeit vnd Hausgesindt / so viel ihnen möglich / daran seyn / daß sie nit allein für sich gläubig seyn / sondern sie sollen auch ihre Vnderthanen vnd Hausgesindt dahin weisen / daß sie fromm vnd gläubig werden / dann es gepürt Obrigkeit vnd Hausherrn / welche Obrigkeit aber so fahrlässig ist / daß sie ihre Vnderthanen nicht zu dem wahren Catholischen Glauben vnd zu der Gottesligkeit anleiten / die ihm grosse Sünd daran / vnd werd an dem jüngsten Tag gar schwere Rechnung darüber geben müssen: zudem ist es auch ein große Schand vnd Vbelstand / wann ein Hausherr gottlos vñ ketzerlich Gesindt hat / man muß darbey mercken / daß er selbst nit eyferig Catholisch vnd gottfahrlässig in seinem Ampt ist / weil er solches an seinem Gesindt duldet: zu dem ist auch kein recht Glück noch Segen in einem solchen Haus / darinnen so mancherley vnd gottlos Gesindt ist / hingegen aber ist groß Glück / wo fromm vnd Christgläubig Gesindt ist. Pharaos hatte groß Glück / weil Joseph an seinem Hof war / Laban hatte auch groß Glück / in seinen Schafen als der fromme Patriarch Jacob bey ihm diener.

Zum 5. dieser Könige vndersteht sich nicht mit abergläubigen Sachen das Fieber seinem Sohn zuverreiben / er hencket seinem Sohn keinen Zeitel an mit seltsamen Characieren vnd Buchstaben / sondern er suchet Wahr vnd Hülff bey Jesu Christo vnserm Herrn: Viel vnder den Christen aber werden gefunden / welche Aberglauben vnd verbottene Sachen wider das Fieber brauchen. Es möcht aber einer hinweg gedencen oder sagen: Hülff

Gen. 31. Gen. 30.

doch solche Zettel vnd Künst/ die man für verboten  
 helt/ wieder das Fieber/ wie solches die Erfahrung  
 gibr. Antwort das geschlehter bisweilen aus sonderli  
 cher Verhängnis Gottes durch die Hülf des bö  
 sen Feindes/der macht dich an dem Leib gesund/vn  
 an der Seelen krank wegen deines Aberglaubens/  
 darinnen er dich stercker/ es treibe offte der Teuffel ein  
 lauter Gespö/ vnd Jagwerck mit den Leuten/ hier  
 von erzelt Georgius Sacher in seiner Postill vber  
 heutige Euangelium zwey Exempel/ das erste ist  
 dieses/ es ist auff ein Zeit in der Statt Wien vielen  
 Fieberfüchtigen Menschen ein Zettel angehücht  
 worden mit dem Beding das man denselben Zettel  
 nit erbrechen/ noch lesen solle/ vnd das Fieber hat sie  
 nach solchem anhecken verlassn/ leslich sticht ein  
 der Fürwils/ vnd eröffnet den Zettel/ da stund nichts  
 anders darinnen als solches Fiesch/ mache feiste  
 Suppen/ wie soll dieser Spruch für ds Fieber helf  
 fen? spottet nicht/ der Teuffel deren Eitriglaubig  
 kelt. Das ander Exempel ist dieses/ man hat vnter  
 einem grossen vnd ansehenlichen Frauenzimmer ei  
 nen vermachten vnd verschlossenen Zettel für das  
 Fieber herum getragen/ welche eine der andern zu  
 geschoben vnd angehenckt/ wie aber das Geschrey  
 aufkommen/ das viele dadurch gesund sollen wor  
 den seyn/ findet sich eine hohe Person die den Zettel  
 auffhilt/ da findet man diese Wort darinnen/ in der  
 ner Jugend bistu ein Hür gewesen/ iez in deinem al  
 ter gibstu ein Kuplerin/ daraus erscheinet nuch das  
 es lauter ein Gespö/ vnd Betrug des Teuffels bey  
 dem Verleß anhecken ist/ der halben bleib jederman  
 damit vnterworren/ lehre sich zu Christo in setzen  
 Kranckheiten/ vnd gebrauch frommer vnd getrewer  
 Arze/ Nach/ so wird er an der Seelen/ wo nit an dem  
 Leib gesundt werden.

Dieses Exempel sollen gar wol merken die gros  
 se Hansen/ welche menagen/ sie seyen zu gut/ zu klau  
 lich darzu/ wen sie auff der Cangel Christi Befehl/  
 vnd Meinung nach der Gebühr von den Pfarrern  
 gerüret werden/ fangen d hwegewieder den Pfarr  
 rer an zu wüten/ vnd zu roben/ vn auff allerley Weis  
 zu drehen/ vnd zu raditen/ wie sie ihm doch darge  
 gen wiederumb eines verhalten möchen/ vnd die ist  
 ein böses Zeichen an ein Menschen/ daß man kein  
 straffen an ihm hilfft/ so ist auch kein Besserung zu  
 hoffen/ wo aber kein Besserung zu gemaren/ da sol  
 get gewislich die ewige Verdammnis.  
 Zum 7. ist aus dem guten Willen vnd Affection  
 der Knecht/ welche sie zu ihrem Herrn getragen ha  
 ben/ abzunehmen/ das sie ihr Herr das Königlein nie  
 Tyrannisch/ sondern mit Vernunft vnd Beschei  
 denheit beherschet hat/ also sollen auch noch zur Zeit  
 Herrn vnd Frauen ihre Dienstherrn mit Ver  
 nunfft regieren/ nit wieder sie lägliche Schwermei  
 koltern/ noch bällen/ sondern sie sollen gedencken/ ds  
 Knecht vnd Mägd keine Hunde/ vn Gott im All  
 mächtigen so wol anenem seyen/ wann sie sonst  
 fromb seyndt/ als die Herren/ vnd das Gott auch  
 die Unbilligkeit/ welche die Herren den Knechten  
 thun/ rächen werde.  
 Endlichen vnd zum letzten gedenck vnd betra  
 che daß du das Königlein siehest/ der du vber deine jüer  
 liche vn eufferliche Sinne zu regieren hast/ wie daß  
 er vber alle Stedmasen/ damt sie sich Gott vnd  
 der rechten Vernunft vntergehen/ vnd gehorsamb  
 seynd/ nun lag dein Sohn/ das ist dein Seel krank  
 in dem sie in Todssünde gefallen/ oder doch nit weit  
 darvon ist/ darumb soltu zu Christo kommen durch  
 Bus vnd Bebet/ vnd ihnen bitten / daß er dir zu  
 Hilff kommen wolle/ alsdann wird er deine Seel  
 nicht allein von den Sünden erlöbigen/ sondern er  
 wirdt dir auch Genadt verleyhen / daß du andere  
 Leuch beehren wirst / darzu vns allen verheiffet  
 wolle/ Christus Jesus der rechte Arz der See  
 len hochgelobten Ewigkeit.  
 A. M. E. N.

6. Zum 6. hat das Königlein die Tugend an ihm  
 gehabt/ vnser Herr Christus gibr ihm ein er  
 gütig/ vn frecht zu ihm/ es sey daß daß ihr Wun  
 der vn Zeichen sehet/ so glaubet ihr nit. Das  
 Königlein aber rehet den Fils ein/ vnd leydet es/ er  
 gib nicht Christo Wort vmb Wort/ er hat sich auch  
 nit zu statlich darzu gedünck/ daß er sich solte capt  
 teln lassen.

Am ein vnd zwanzigsten Contag nach der H. Drey  
 saltigkeit. Die 4. Sermon. Was man bey dem Todtfranken  
 Sohn des Königleins zu lernen/ vnd zu merken hat.

Vber die Wort:

Es war ein Königlein des Sohn lag krank zu Capharnaum Johan 4. ca. v. 47.

**S** ist ein wunderlich re Jugend/ zeitlich auff ihr Reichthum/ zeitlich auff ih  
 Ding ihr andächtigen / daß ren schönen starcken Leib vnd leben rucklos dahin/  
 wir so seltsame Leuch seyndt/ vnd gedunck en nit/ daß sie krank werden/ vnd ster  
 vnd vnser selber so baldt gahr ben können/ weil sie aber solche Leuch gahr schön  
 vergessen/ daß wir Menschen diesem krankten Sohn des Königleins spiegeln  
 seyndt / vnd sterben müssen/ können/ vnd sollen / als will ich ihnen diesen Spie  
 das Bosck ihu geradt gleich gefürhalten/ vnd sie lehren/ was man bey dem Tod  
 wie die volle runckene Leuch/ krankten Sohn des Königleins zu mercken hat.  
 diesen vergessen in ihren Trunckenheiten ihres Gott wolle darzu sein Genadt verleyhen.  
 Eheliches vnd leydes / da meynt mancher in sel Der Sohn des Königleins ist ohne zweiffel jung  
 der runckenen Weiser sey der reichst vnd mache gewesen/ so ist er auch reich gewesen/ daß sein Vate  
 rigk / er sey der Römisch Käyser / bocher derowegen ger war ein Königlein/ oder ein Königssohn/ das ist/ er  
 jederman/ will niemands folgen/ geradt also seyndt war von königlichem Geschlecht / oder eines Kö  
 die Leuch auch jezundt in der Welt beschaffen/ vor nigs/ oder des Käyfers Diener der er ein Bes  
 nemlich die junge Leut/ sie wollen nit hinder sich ge selch/ oder Ampr von dem Käyser hat gehabt/ dann  
 demcken / in sich selber gehen/ vnd betrauchen wer sie ein schlechter Mensch kan er nicht gen efer/ vnd die  
 doch seyen/ erliche ruzgen/ vnd verlassen sich auff ih will ihm we. e das Euangelium meldet/ viel Knecht  
 11